

Budapester Bibliotheken im September 1989

Persönliche Eindrücke einer Bildungsreise, veranstaltet vom Beirat für Hamburg des VdDB und vom Hamburger Landesverband des VDB

Thomas Hapke

1. Einleitung

"Budapester Bibliotheken" - dies soll keine Einführung in das Bibliothekswesen Budapests oder gar Ungarns sein. Dazu sei auf den Band von *Jerő Kiss: Librarians in Hungary. - 2. ed. - Budapest: Association of Hungarian Librarians, 1988* verwiesen.

Bibliotheken im September 1989 - das heißt auch Bibliotheken in einer Zeit des Umbruchs, in der Zeit der Demokratisierung Ungarns. In den Bibliotheken war dies deutlich zu spüren. Heute, über ein Jahr danach, wird vieles schon wieder ganz anders sein, wie auch die Blumenrabatte in Form eines roten Sternes am Ende der Kettenbrücke auf der Seite von Buda ihr Aussehen verändert haben wird.

Persönliche Eindrücke - dies ist kein offizieller Reisebericht. Trotzdem einige "offizielle" Daten: Vom 8.9. bis 17.9.1989 fuhren 31 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus Hamburg und Braunschweig nach Budapest, mit der Bahn bis Wien, dann mit dem Bus. In Ungarn wurde die Reise vom ehemaligen Leiter der Stadtbibliothek in Győr, Herrn György Mezei, organisiert und betreut. Auf der Fahrt nach Budapest wurden Abstecher zur Stadtbibliothek Győr und zur Bibliothek der Benediktiner-Abtei Pannonhalma gemacht.

Folgende Bibliotheken wurden in Budapest besichtigt:

- die Nationalbibliothek Széchényi,
- die Parlamentsbibliothek,
- die Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften,
- das Nationale Technische Informationszentrum und Bibliothek,
- die Universitätsbibliothek der Technischen Universität,
- die Universitätsbibliothek und
- die Bibliothek der Musikhochschule "F. Liszt".

In diesem Bericht werden bis auf die letzte alle aufgezählten Budapester Bibliotheken berücksichtigt. Die Rückfahrt führte über den Balaton, den

Plattensee, mit Besichtigung der Heilkon-Bibliothek in Keszthely nach Wien zurück.

Allen an der Vorbereitung und Durchführung der Reise Beteiligten sowie allen, die uns in den besuchten Bibliotheken geführt haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Die engagierten und kompetenten Führungen in allen Bibliotheken haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

2. Die Nationalbibliothek Széchényi

Grundstock der Ungarischen Nationalbibliothek, seit 1884 im Westflügel des Burgpalastes an der Südspitze der Altstadt von Buda untergebracht, bildete die private Sammlung des Grafen Ferenc Széchényi (1754-1802). Die 1802 gegründete Bibliothek besitzt heute über 2 Millionen Bände, unter denen natürlich bedeutende Altbestände und Hungarica zu finden sind. Der Bestand wird sachlich durch einen systematischen Katalog nach der Dezimalklassifikation (DK,UDC) erschlossen, eine Katalogform, die auch in anderen Budapest Bibliotheken zu finden ist. Viele zentrale Aufgaben innerhalb des ungarischen Bibliothekswesens werden von der Zentralstelle für Bibliothekswissenschaft und Methodik erfüllt, die innerhalb der Nationalbibliothek angesiedelt ist. Der Einfluß der Demokratisierung in Ungarn manifestiert sich tendenziell allerdings in einem Rückschrauben der starken Zentralisierung im Bibliothekswesen. In der Fachbibliothek der Zentralstelle konnte an einem PC eine Anwendung des Datenbanksystems ISIS demonstriert werden, das von der UNESCO an "Non-Profit"-Institutionen der Mitgliedsstaaten kostenlos verteilt wird. Dies war auch die einzige sichtbare EDV-Anwendung in der Nationalbibliothek, von der als Besonderheit noch die automatische Benutzernummeranzeige bei der Buchausgabe und die Buchförderanlage eines bekannten westlichen Herstellers zu erwähnen sind. Eindrucksvoll war auch die Führung durch die Restaurierungsabteilung und eine Ausstellung von Dokumenten des Oktober 1956, eine Ausstellung, die ein Jahr früher vermutlich nicht möglich gewesen wäre.

3. Die Parlamentsbibliothek

Die Parlamentsbibliothek, eine öffentliche Spezialbibliothek im Südflügel des Parlamentsgebäudes an der Donau gelegen, wurde 1866 gegrün-



Abb. 1: Blick vom Burgpalast auf die Kettenbrücke

det und besitzt heute über 600 000 Medieneinheiten. Die Bibliothek ist Depot-Stelle für UNO-Publikationen. Neben alten, auch handschriftlichen Parlamentaria und einer Rohrpostanlage ist beim Besuch besonders die EDV-Anwendung aufgefallen. Auf relativ alter Hardware wird mit einem selbstentwickelten Datenbanksystem ein Informationsdienst zur internationalen Politik erstellt, bei dem die Subskribenten entsprechend ihrer Interessenprofile mit Literaturhinweisen auch auf Diskette versorgt werden. Das Datenbanksystem wird auch kommerziell vertrieben. Die Entwicklung guter, effizienter Software muß in Ungarn den Mangel an Hardware ausgleichen. Der wachsende Einfluß der Demokratisierung in Ungarn wurde in der Parlamentsbibliothek dadurch deutlich, daß ein Referatedienst über ungarische Parlamentaria neu ins Leben gerufen wurde.

4. Die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften

Die Akademiebibliothek, deren Ursprünge auf einer 1821 erfolgten Schenkung beruhen, besitzt über 1,8 Millionen Medieneinheiten, davon mehr als 950 000 Bücher. Der neue Haupteingang der Bibliothek liegt heute im rückwärtigen Block des alten Akademiegebäudes, das sich auf Pester Seite in der Nähe der Kettenbrücke befindet. Alte Spezialsammlungen blieben jedoch im Hauptgebäude. Die Akademiebibliothek ist Hauptbibliothek eines ganzen Netzes von spezielleren Bibliotheken der einzelnen Forschungsinstitute der Akademie. Für die Modernisierung sind im Gegensatz zu fast allen anderen besuchten Bibliotheken anscheinend genügend Mittel vorhanden. So ist der Einsatz eines gängigen westlichen EDV-Ausleihsystems auf bekannter Hardware geplant. Die Bibliothek versteht sich als Informationszentrum, bei dem auch über Telekommunikation von außerhalb in CD-ROM-Datenbanken, wie Dissertation Abstracts Online und Medline, recherchiert werden kann. Es bestehen Planungen für ein CD-ROM-Netzwerk.

5. Die nationale technische Zentralbibliothek

Das "Nationale Technische Informationszentrum und Bibliothek", kurz OMIKK (Országos Műszaki Információs Központ és Könyvtár) genannt und 1883 als Bibliothek eines Technischen Museums gegründet, war eine der ersten Bibliotheken in Ungarn, die die DK einführten. Der Bestand betrug 1984 über 440 000 Bücher, mehr als 280 000 Zeitschriftenbände, 550 000 Übersetzungen (†) und 275 000 Reports. Vom OMIKK

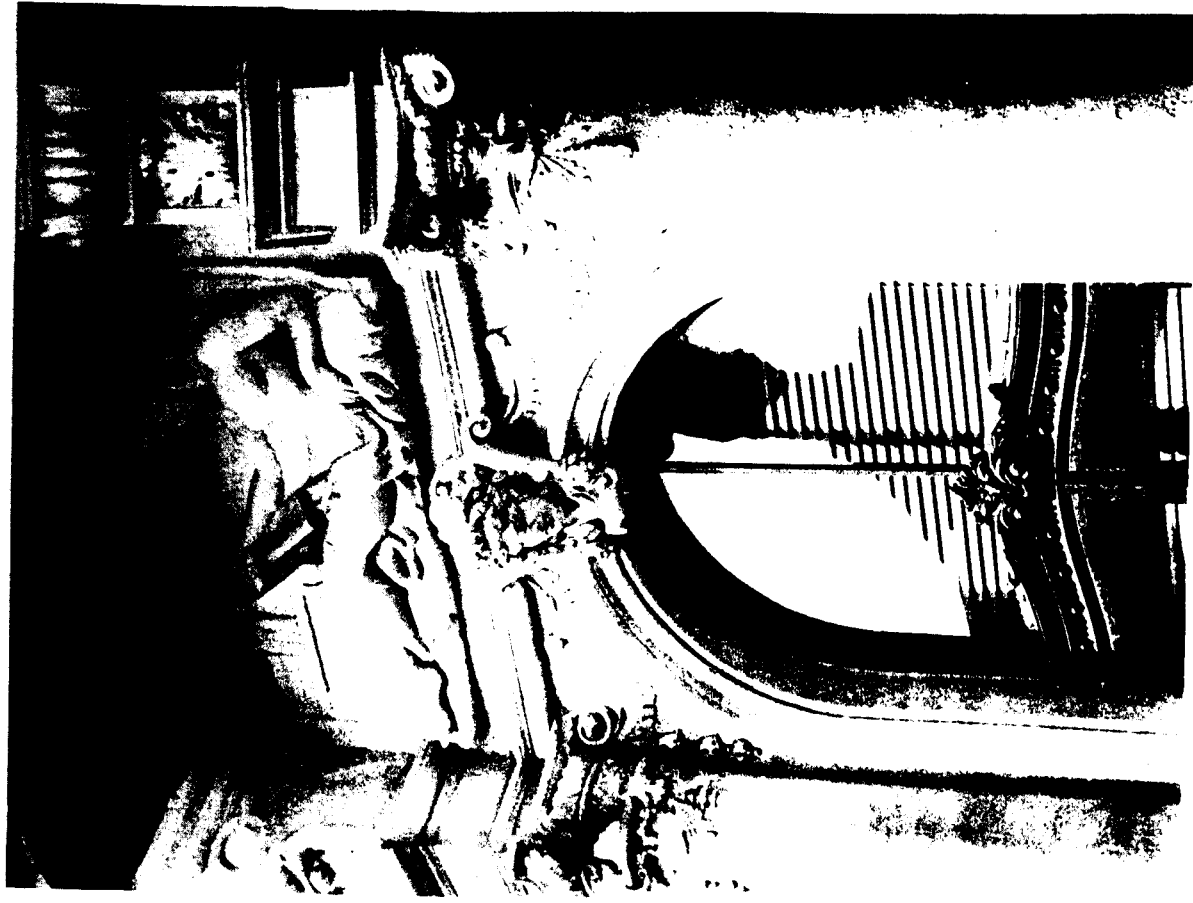


Abb. 2: "Jugendstil"-Fenster am OMIKK

wird ein EDV-Katalogisierungsverbund der technischen Bibliotheken aufgebaut, in dem Software des verbreitetsten deutschen Systems genutzt wird. Innerhalb dieses Verbundes soll auch die Sacherschließung mit der DK erfolgen. Das OMIKK besitzt ein eigenes Computer-Zentrum und bietet Online-Recherchen in ausländischen Datenbanken an. Es gibt mehrere Referateorgane heraus, darunter die "Hungarian Technical Abstracts", englische Referate ungarischer Literatur, und "Information on Special Literature", Referate wichtiger ausländischer Literatur aus Naturwissenschaft und Technik. Gründe für eigene ungarische Referateorgane sind erstens der Geldmangel (westliche Referateorgane kosten Devisen), zweitens die Sprache (Ungarisch wird in der Welt kaum verstanden) und als dritten Gesichtspunkt die Auswahl. Am Gebäude des OMIKK, in der Nähe des Nationalmuseums, fallen wie an vielen anderen Gebäuden Budapests, z. B. an der in diesem Beitrag nicht näher betrachteten Bibliothek der Musikhochschule "F. Liszt", Elemente



Abb. 3: Der Lesesaal der Zentral-Bibliothek der Technischen Universität

des Jugendstils auf. Eines der schönsten Jugendstil-Gebäude Budapests scheint mir das Museum für Kunstgewerbe zu sein, das ca. 15 Gehminuten vom OMIKK entfernt ist und in einer Abteilung auch die Kunst des Bucheinbandes zeigt.

6. Die Zentral-Bibliothek der Technischen Universität

Die zentrale Bibliothek der Technischen Universität wurde 1884 gegründet und besitzt heute über 680 000 Bände. Beeindruckend war hier vor allem der wunderschöne Lesesaal, der eher an das Innere einer Kirche erinnerte. Der Sachkatalog ist, natürlich, nach der DK geordnet.

7. Die Universitätsbibliothek der Loránd Eötvös Universität

An der Budapester Universitätsbibliothek war, obwohl außen zur Renovierung eingerüstet, der Finanzmangel besonders deutlich zu spüren.



Abb. 4: Führung in der Universitätsbibliothek der Loránd Eötvös Universität

Im dunklen, sehr schönen Lesesaal fühlte man sich an das Ende des 19. Jahrhunderts zurückversetzt. Der alphabetische Katalog, einzelne Blätter im Quartformat in Schachteln, weist Bestände von mehr als 1,25 Millionen Bänden aus der Zeit von 1501 bis heute nach. Die Präsentation einiger alter Schätze bildete dann auch den Höhepunkt des Besuches.

Der DK-Katalog machte es wie auch in den anderen Budapester Bibliotheken möglich, sachlich zu suchen, ohne daß man die ungarische Sprache beherrscht, vorausgesetzt man kennt die DK. Die sozialistische Variante der DK, wie sie sich besonders in der Klasse 3 manifestiert:

3 Társadalomtudomány
3K Marxizmus-Leninizmus
3KP Kommunista Párt. Pártoktatás
3M Történelmi materializmus
30 Szociológia, Szociográfia

wird mit ihren zusätzlichen Klassen vermutlich keinen Bestand haben. Auch an der Veränderung der "Remota politica" in der Universitätsbibliothek läßt sich die politische Entwicklung Ungarns ablesen.

Zu Besuch in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden

Ulrike Eich und Uta Horn

Anknüpfung an die Städtepartnerschaft Hamburgs und Dresdens und die schon bestehende enge Kooperation der Hamburger Universitäten mit den Hochschulen Dresdens unternahmen Hamburger Bibliothekare vom 11. bis 13. Mai 1990 eine Reise nach Dresden, die von den Landesverbänden des VdDB und des VDB organisiert wurde. In der politisch noch ungeklärten Situation versuchten wir uns ein Bild von der Bibliothekslandschaft zu machen und wollten nach Möglichkeit auch Kontakte zu den "neuen" Kollegen knüpfen.

Unsere Berichte sind bald nach der Rückkehr entstanden und spiegeln unsere unmittelbaren Eindrücke wider. Inzwischen hat der politische